

Der Widerstand der Weissen Rose wirkt bis heute nach

Vor 80 Jahren haben die Nazis den Widerstandskämpfer Kurt Huber hingerichtet. Er wurde vor 130 Jahren in Chur geboren. Nun hat sein Sohn Wolfgang erstmals die Geburtsstadt seines Vaters besucht.

von Ursina Straub

Sie hätten es in der Familie möglichst vermieden, über den Vater zu sprechen, erinnerte sich Wolfgang Huber am Samstag in Chur. «Und wenn wir doch vom ihm redeten, dann in den höchsten Tönen.» Zum allerersten Mal war der heute 84-Jährige von München in die Kantonsstadt gereist, um sich hier mit seiner Frau Emel das Geburtshaus des Vaters anzusehen: die Villa Brügger am Stadtgartenweg 11, gleich gegenüber dem Stadtpark. Gekommen war Huber auch, um am Sonntag in der Churer Comanderkirche die Ausstellung «Die Weisse Rose» zu eröffnen.

Verhaftet und hingerichtet

Denn Vater Huber hatte die studentische Widerstandsbewegung Weisse Rose um Sophie und Hans Scholl unterstützt. Eine Gedenktafel an der Villa Brügger und die Huberstrasse in Chur erinnern an ihn (Ausgabe vom 23. Februar).

Sowohl die Geschwister Scholl wie auch Willi Graf hatten die Vorlesungen des Musikwissenschaftlers, Psychologen und Philosophen Huber besucht. Und Professor Huber war es, der das sechste Flugblatt der Weissen Rose gegen den Nationalsozialismus verfasst hatte. Kurz darauf wurden die Geschwister Scholl, Kurt Huber und weitere Mitglieder der Weissen Rose verhaftet und von der Nazijustiz hingerichtet. Huber starb kaum 50-jährig am 13. Juli 1943 im Gefängnis München-Stadelheim – vor genau 80 Jahren also. Erst vierjährig war Sohn Wolfgang, als sein Vater hingerichtet wurde.

So mutig wie Comander

Im Comanderjahr haben Curdin Mark, Präsident der Reformierten Kirche Chur, und Pfarrerin Manuela Nock nun eben Wolfgang Huber nach Chur eingeladen. Sowohl Reformator Comander wie auch Kurt Huber hätten mutig gehandelt, befand Mark. Und Stadtpräsident Urs Marti, der das Ehepaar Huber im Rathaus begrüsst, meinte, es gehe darum, einen verlorenen Sohn in Chur willkommen zu heissen.



Die Villa Brügger in Chur: Der 84-jährige Wolfgang Huber vor dem Haus, in dem sein Vater Kurt die ersten drei Jahre seines Lebens verbracht hat.

Bild Olivia Aebli-Item

Beeindruckt zeigte sich Wolfgang Huber, als er – 130 Jahre nach der Geburt von Kurt Huber – vor der Villa Brügger stand. Dort hatte sein Vater die ersten drei Jahre seines Lebens verbracht. «Das ist nun wirklich ein schönes Haus», fand Sohn Huber. «Ich kann gar nicht verstehen, weshalb mein Grossvater von hier weg wollte und mit seiner Familie nach Stuttgart zog.»

«Mein Vater hat sich für die grundlegenden Rechte eingesetzt.»

Wolfgang Huber
Sprachwissenschaftler

Ein vielseitig begabter Mann sei sein Vater gewesen, bemerkte Huber etwas später, als er sich die Wanderausstellung über die Weisse Rose ansah. Realisiert wurde diese von der Stiftung Weisse Rose mit Sitz in München. Als Leihgabe ist sie nun in Chur.

Das Unlösbare ist «Mist!»

«Mein Vater hat sich aus humanistischer und christlicher Überzeugung für die grundlegenden Rechte und die Verantwortung des Einzelnen eingesetzt», sagte Wolfgang Huber. «Dafür bewundere ich ihn.» Gleichzeitig sei es «nicht ganz einfach gewesen», ohne Vater aufzuwachsen.

Erst relativ spät, nämlich mit ungefähr 50 Jahren, hat Sohn Wolfgang begonnen, sich mit dem Vermächtnis seines Vaters zu beschäftigen. Unterstützt seien die Nachfragen seiner Frau Emel gewesen. «Das wirkte wie ein Katalysator.» Während dieser Nachforschungen beugte sich der

Sprachwissenschaftler auch über die Mathematik- und Phonetikbücher, die bereits sein Vater gelesen hatte. Eine Mathematikaufgabe konnte Sohn Wolfgang dabei partout nicht lösen. «Mein Vater offenbar auch nicht», erzählte er lachend. «Mist!» hatte er darunter notiert.»

Einer jüngeren Generation ist die Weisse Rose womöglich kaum mehr bekannt. Gibt es eine Botschaft, die heute noch gilt? «Ja», ist Huber überzeugt. «Wir alle sollten uns bewusst sein, dass es eine persönliche Verantwortung gibt.» Um diese gehe es beispielsweise bei den Wahlen. «Als Einzelner nehme ich diese Verantwortung wahr, indem ich mir überlege, ob ich nun eine Partei wähle, welche die Zukunftschancen der Demokratie schmälert – oder eben nicht.»

Die Ausstellung «Die Weisse Rose» ist bis 19. November von 9 bis 17 Uhr in der Comanderkirche in Chur zu sehen. www.chur-reformiert.ch

Diskussionen um Malanser Ortsplanung

Nach rund vierstündiger Beratung haben die 241 anwesenden Malanser Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung vom Donnerstag die Teilrevision der Ortsplanung verabschiedet. Für Diskussionsbedarf sorgte gemäss Mitteilung der Gemeinde insbesondere die Totalrevision des Baugesetzes. So lehnte es die Versammlung ab, im Zonenplan Festlegungen bezüglich Sicherstellung der Verfügbarkeit von bereits eingezontem Bauland vorzusehen. Ebenfalls keine Zustimmung fand der Antrag des Gemeindevorstandes, den Parkplatz Karlihof samt angrenzendem Wäldchen in eine Gewerbezone umzuzonen. Den revidierten Planungsmitteln wurde schliesslich mit 165:18 Stimmen zugestimmt. (red)

Beitrag für Schweiz Mobil

Der Kanton Graubünden setzt die Zusammenarbeit mit der Stiftung Schweiz Mobil um weitere vier Jahre (2024 bis 2027) fort und spricht einen Kantonsbeitrag von insgesamt 244 000 Franken (jährlich 61 000 Franken). Die Leistungen von Schweiz Mobil seien für den Kanton von grosser Bedeutung, so die Regierung in einer Mitteilung. Die Website von Schweiz Mobil nehme auch im internationalen Vergleich eine besondere Position ein. Dank der Schweiz-Mobil-Routen werde die bestehende und laufend verbesserte Infrastruktur des touristischen Langsamverkehrs im Kanton zusätzlich in Wert gesetzt. (red)

Positives Signal an EWZ

Die Bevölkerung von Bregaglia hat am Donnerstag an einer konsultativen Gemeindeabstimmung das Ziel einer vorzeitigen Rekonzession mit dem Elektrizitätswerk Zürich (EWZ) für die Nutzung der Wasserkraft im Bergell bestätigt. Angestrebt wird eine Konzessionserteilung im Jahr 2026 mit Inkrafttreten im Jahr 2035, wie das EWZ in einer Medienmitteilung schreibt. Die Konzession läuft noch bis Ende 2039. (red)

Plantahoftag: Erlebnisreiche Landwirtschaft



Am traditionellen Plantahoftag im landwirtschaftlichen Ausbildungszentrum in Landquart gab es für die jüngsten Besuchenden viel zu erleben – von den ersten Melkversuchen, hoch zu Ross oder im Sägemehl als Jungschwinger. Weitere Impressionen finden Sie auf suedostschweiz.ch/plantahoftag23.

Bilder Olivia Aebli-Item